

Transkript Video 16

[Roland Steinbach]

#00:09 – 01:03#

Und das ist mein väterlicher Freund, der Leopold Pascher, da drüben. Bei denen habe ich gearbeitet, etwa fünf Wochen lang gearbeitet. Dann wurde ich verhaftet und er zugleich auch. Und er ist dann aber verstorben am 10.12. schon, am 10. 12.1945 ist er schon verstorben. Er hat vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter. Und die drei Söhne, die waren alle drei im Krieg. Also alle drei eingezogen. Direkt bei der Wehrmacht. Und von allen dreien hatte er am Ende des Krieges keine Nachricht mehr.

#01:03 – 01:50#

Also, wie das so war, nicht. Und dann wurde er eingesperrt. Und dann kam einer aus unserer Heimat und der sagte zu mir am Lager, vorne schon: „Wo ist der Pascher Leopold? Ich muss dem was erzählen“. Und da habe ich zu ihm gesagt, also Hans hieß der: „Hans, das geht nicht. Du kannst dem nichts mehr erzählen. Er ist schon lange tot“. Das war im Frühjahr 1946, wo der eingeliefert wurde, der die Nachricht bringen wollte. Und der wollte nur die Nachricht überbringen, dass alle drei Söhne geschrieben haben und am Leben sind, also diesen Krieg überstanden hatten. Der Vater war inzwischen verstorben.

#01:51 – 02:34#

Und ich kann Ihnen sagen, wenn ich mit denen hier spazieren gegangen bin und im Lager, der hatte Ideen. Der war Schreibmaschinenkonstrukteur, da werden Sie sich vorstellen, was der für Ideen hatte. Das hat mir sehr (...) also wissen Sie, wenn Sie 17 Jahre sind und Sie gehen drei vier Mal in das Lazarett besuchen, da besuchen so einen Menschen und merken, der wird bald sterben. Das ist (...) und stirbt dann und zwar dein Arbeitgeber, dein Chef, eigentlich wie ein väterlicher Freund. Das hat mich damals schon sehr mitgenommen. Das ist nicht so einfach.